Zuwachs, wieder hier sich einstellte, selbstverständlich viel bedeutend, und so konnte es nicht ausbleiben, daß ein allgemeiner Mangel an Lebensmitteln sich nur allzubald empfindlich fühlbar machte. Trotzdem haben die biederen Inselbewohner keinen Augenblick in ihrer Pflicht geschwankt. Nur mit einem konnten sie die Gäste nicht versehen, mit Kleidungsstücken. So vergingen Wochen um Wochen. Zweimal waren englische Segelschiffe an Tristan d'Acunha nahe genug vorbeigefahren und von einem Boot der Insel eingeholt und um Aufnahme der schiffbrüchigen Landsleute gebeten worden. Zweimal war die Bitte kurzweg abgewiesen worden. Am 23. Juni zeigte sich zum dritten Male ein Segel und zum dritten Mal stieß ein Boot von der Insel ab. Es war freilich nur ein kleines Fahrzeug, das gerade nur genügend Unterkunft für Kapitän und Mannschaft bieten konnte, aber die an Bord Befindlichen waren brave Hamburger Seeleute, die sich, nachdem sie von der Lage der Schiffbrüchigen und der gastlichen Inselbewohner unterrichtet worden waren, nicht zum zweiten Male bitten ließen. Zwei Mann der „Allanshaw"-Besatzung wollten auf der Insel bleiben: Sie ließ man zurück. Die übrigen zweiundzwanzig aber haben der brave Kapitän Grube und seine wackeren Matrosen aufgenommen und an Bord so gut es eben gehen wollte untergebracht, bis sie nach dreizehntägiger Fahrt in Simons Baigeslandet und von den dortigen Behörden in ihre englische Heimat zurückbefördert werden konnten. Der Zustand der Schiffbrüchigen wird von der Besatzung des „Theodor" als ein unsagbar trauriger geschildert, ohne daß indessen den Inselbewohnern, wie bemerkt, eine Schuld hiefür zur Last gelegt werden kann. Ihre wenigen Kleidungsstücke, die sie im Augenblick der Katastrophe auf dem Leib hatten, waren schon zerfetzt gewesen, als sie das Ufer erreichten, und als der „Theodor" sich ihrer endlich annahm, da waren grob zusammengeheftete Tierhäute das Einzige, mit dem sie ihre Blöße bedecken konnten.

* Einer von den wenigen in Deutschland lebenden **Veteranen** aus den Befreiungskriegen 1813 bis 1815, Georg Kietz in Wolmirstedt, beging am 9. Oktober seinen 99. Geburtstag. Der Greis trat 1814 beim 30. preußischen Infanterieregiment ein und beteiligte sich an den Kämpfen bei Fleury, Wavre und Paris. Die Zahl der noch lebenden Veteranen aus jener Zeit beläuft sich im ganzen nur noch auf 30; der älteste von ihnen ist der in Berlin wohnhafte ehemalige Ackerbürger Joh. Gottl. Hagemann, der am 5. März 1792 in dem Dorfe Utsch bei Driesen geboren ward und mithin im Alter von 101½ Jahren sich befindet. Zehn Veteranen leben in Pommern, 8 in Hannover, 5 in Schlesien, 3 in Rheinland.

* **Schuhsohlen aus Stahl** ist die neueste Erfindung eines Ingenieurs im Walzwerke der Königin-Marienhütte bei Zwickau i. S., der auch bereits für alle Länder ein Patent erworben und eine Fabrik zur Verwertung errichtet hat. Die Stahlsohlen sollen trotz des festen Materiales sehr leicht zu tragen sein.

Litterarisches.

* **Unsere Heilpflanzen in Bild und Wort für Jedermann.** Vollständig in 11 Lieferungen à 50 Pfennig. Gera-Untermhaus. Verlag von Fr. Eugen Köhler. Unter Benutzung der Tafeln der deutschen Floren von v. Schlechtendal-Hallier, Thomé 2c. ist es dem Verlage möglich geworden, dies Werk zu einem so erstaunlich billigen Preise Jedermann zugänglich zu machen. In naturgetreuen farbigen Bildern werden dem Leser 92 der wichtigsten Heilpflanzen vorgeführt, welche sämtlich von klar und verständlich gehaltenen Beschreibungen (Nutzen, Anwendungen, Cultur) begleitet sind. Dem für jede Familie nützlichen Buche wünschen wir die weiteste Verbreitung; es eignet sich prächtig als Weihnachtsgeschenk.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Die Verbindungen zwischen **Italien** und der **Schweiz** einerseits, Nordbayern, Sachsen und Berlin andererseits haben mit dem 1. Oktober eine wesentliche Verbesserung erfahren. Der Schnellzug, der von Genua 6 Uhr 48 Min. abends, von Mailand 10 Uhr, von Genf 12 Uhr 30 Min., von Bern 4 Uhr 40 Min. früh, von Zürich 7 Uhr 55 Min. vorm., von Immendingen 11 Uhr 30 Min. abgeht und in Stuttgart 3 Uhr 10 Min. nachm. ankommt, hat eine Fortsetzung in folgender Weise erhalten: ab Stuttgart 3 Uhr 50 Min. nachm. über Backnang in Crailsheim 6 Uhr 14 Min., in Nürnberg 7 Uhr 52 Min. abends, in Hof 12 Uhr 2 Min., in Dresden 6 Uhr 56 Min. früh, in Leipzig 3 Uhr 22 Min., in Berlin (Anhalter Bahnhof) 6 Uhr 4 Min. früh, Fahrzeit Mailand-Berlin 32 Stunden. In dem Zug läuft ein direkter Wagen Mailand-Stuttgart, Stuttgart-Nürnberg-Marktredwitz, Marktredwitz-Berlin. In der umgekehrten Richtung besteht folgende Verbindung: Berlin (Anhalter Bahnhof) ab 10 Uhr 36 Min. abends, Dresden ab 10 Uhr 35 Min., Leipzig 1 Uhr 20 Min. früh, Hof 4 Uhr 54 Min., Nürnberg ab 8 Uhr 33 Min. vorm., Crailsheim 10 Uhr 28 Min., Stuttgart an 1 Uhr 2 Min., ab 1 Uhr 50 Min. nachm., Immendingen an 5 Uhr 25 Min., Zürich an 8 Uhr 14 Min. abends (in Bern 12 Uhr 27 Min., in Genf 4 Uhr 26 Min. früh), Mailand an 7 Uhr 42 Min. vorm., Genua an 12 Uhr 8 Min. mittags. Fahrzeit Berlin-Mailand 33 Stunden.

* **Weinüberfluß in Spanien.** 16 Liter guter Rotwein kosten gegenwärtig in Spanien 80 Pfg.! So kolossal ist dort heuer der Weinüberfluß. Der Wein ist gar nicht an den Mann zu bringen. In der Provinz Valencia scheint der beteiligten Kreise ein wahrer Galgenhumor sich bemächtigt zu haben. Nicht weit von Lira steht ein Karren, auf welchem ein Fuder Wein liegt, und dieses trägt eine große Aufschrift mit folgenden Worten: Wanderer! Hast Du Durst, so trinke herzhaft und vergiß nicht, darnach den Krahnen zu schließen." Der Eigentümer des Weins zieht es mit Recht vor, anstatt diesen, wie viele andere es thun, auf die Straßen zu schütten, damit durstige Passanten zu ersticken.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Wochenrückblick. Stuttgart 12. Okt. 1893.

Der Kampf um die allzukurze Golddecke entbrennt immer heftiger. An den österr. Börsen hat der Kurs der deutschen Marknoten eine seit langer Zeit nicht mehr gesehene Höhe erreicht und ebenso der Kurs der Napoleonsdor. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist die gesetzlich vorgeschriebene Goldreserve von 100 Mill. Dollars auf 86 Mill. zusammengeschmolzen, indem der Schatzsekretär sich anders gegen die verheerenden Wirkungen der Shermanbill nicht mehr erwehren konnte. Deshalb ist auch der Senat in Washington zu einer permanenten Sitzung geschritten, der Tag und Nacht so lange fortdauern soll, bis die Shermanbill abgeschafft ist. In zahlreichen deutschen Blättern werden bittere Klagen laut über den fortgesetzt sehr hohen Diskontsatz der Reichsbank, welche aber genötigt ist, diesen aufrecht zu erhalten, um das Gold in Deutschland möglichst beisammen zu halten. Allem Anschein nach ist die solange mit „glänzenden Argumenten" verteidigte Goldwährung auf dem besten Wege, einen richtigen Bankerott zu erleben, und unheimlicherweise schweigt sich der eifrigsten Verfechter der Goldwährung, der vormalige Reichstagsabgeordneter Ludwig Bamberger noch immer aus. Unter solchen Umständen können die Kurse an den Geldbörsen trotz aller Anstrengungen der Großbanken einen Aufschwung nicht nehmen, und auf den meisten Umsatzgebieten sind sogar, wenn auch vorerst mäßige Abschwächungen zu verzeichnen. Der Privatdiskonto stieg in Berlin von 4¼ auf 4⅝%.

Die Getreidemärkte verkehrten in ruhiger Haltung bei abermals schwächeren Preisen für Brotfrüchte, dagegen entwickelte sich in Hafer bei steigenden Preisen ein ziemlich lebhaftes Geschäft. Weizen per Okt.—Nov. fiel in Berlin von 143.70 auf 141.50 pro Tonne (20 Ztr.), per Nov.—Dez. von 146.20 auf 144.70, Roggen per Okt.—Nov. von 125.20 auf 124.50 und per Nov.—Dez. von 126.20 auf 125. Hafer stieg per Okt.—Nov. von 156.20 auf 159 und per Nov.—Dez. von 153.50 auf 155. Weizenmehl loco Nr. 0 fiel pro Doppelzentner von 16.70 auf 16.20, Nr. 00 von 19. auf 18.50. Mais fiel in Wien von 5 fl. 45 auf 5 fl. 43 kr.

Weinpreise.

Winnenden, 12. Oktbr. Bei der gestrigen Versteigerung des Ertrags des Weinguts Sonnenberg (Eigentümer Landschaftsgärtner Lilienfein, Stuttgart) wurden sehr schöne Preise erzielt: Trollinger 250 M., Lemberger 235 M., Klevner 238 M., Riesling 203 M., Amerikaner (Farbwein) 180 M. per 3 Hektoliter.

Beilstein, 12. Okt. Weinversteigerung der Weingärtnergesellschaft: 1. Klasse: 62, 63, 64, 65, 66, 68, 69, 71 und 92 per 1 Hl., 2. Klasse: 50, 55, 56 u. 57 M. per Hl.

Fruchtpreise.

Winnenden, 12. Okt. Zufuhr 182 Säcke Dinkel, 100 Säcke Haber, davon verkauft 155 Säcke Dinkel, 95 Säcke Haber. Preis per Zentner, Dinkel 6 M. bis 6.50 M., Haber 6.60 M. bis 8.80 M.

Dem heutigen Obstmarkt waren zugeführt: 160 Säcke Mostobst, 70 Körbe Kellerobst. Verkauf rasch; ersteres kostete 3.20 M. bis 3.60 M., letzteres 5,00 M. bis 5.50 M. per Ztr.

* **Backnang.** (Egldt.) Bei der **städtischen Kirchenpflege** hier ist an Stelle der Schwester Rosine Weigand, welche leider wegen Erkrankung von der Diakonissenanstalt abberufen werden mußte, die Schwester Luise Aldinger getreten.

Gestorben:

Den 4. d. Mts.: Luise Müller, geb. Steible Witwe, 77 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Montag, den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: B. Vogel, Professors Gattin, S. Ley, We. — Ludwig Angerbauer, ref. Postexpeditor, Spiegelberg OA. Backnang. Friedrike Troll, geb. Picot, Pfarrers We., Spiegelberg OA. Backnang Marie Weisenböhler, Hordh. Pauline Gmelin, Ludwigsburg. Alb. Eitel, Wirt, Eßlingen. Chr. Scholl, Kaufmann, Eßlingen. Regine Speidel, Eßlingen. L. Häring, Wagner, Mergelstetten.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 15. Oktober.

(Nachdruck verboten).

Nach den meteorologischen Beobachtungen ist für Sonntag und Montag nach sporadischen Frühnebeln trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Toulon, 14. Okt. Admiral Rieunier veranstaltete zu Ehren der russischen Gäste in der Seepräfektur ein Diner, wobei er den Toast auf den Zaren in folgenden Worten ausbrachte: Ich erhebe mein Glas zu Ehren des Kaisers Alexander, dessen Name Loyalität und Macht bedeutet und welcher den Augen der ganzen Welt als Symbol des Friedens erscheint. Die gleichen Gefühle tiefen Respekts schließe in diese Huldigung die kaiserliche Familie ein, welche für uns unzertrennlich mit den Wünschen verbunden ist, die wir an das erlauchte geheiligte Haupt des kaiserlichen Hauses richten. Nach dem Hoch spielte die Tafelmusik die russische Hymne. Rieunier erhob sich alsdann zum zweiten Toast: Ich erhebe mein Glas auf die russische Armee und Marine und die ruhmreichen Erinnerungen, welche auf allen Blättern ihrer Geschichte eingetragen sind, auf die Waffenbrüderschaft, die, hervorgegangen aus gegenseitiger Achtung und Sympathie, unsere beiden tapferen Nationen verbindet und alle Zeit verbinden soll. Die russische Armee und Marine leben hoch!

Hiezu Jugendfreund Nr. 42.

Schloß und Forst.

Erzählung von **A. v. Trystedt.**

(Fortsetzung.)

„Teures Mädchen, glaube ich auch, daß Sie längst darauf vorbereitet waren, auf das Wort, das ich eines Tages zu Ihnen sprechen würde: Seien Sie mein Weib, — so verstehe und ehre ich doch die Neigung Ihres jugendlichen Herzens und werde in Geduld auf mein Glück warten."

Sidoniens Busen hob und senkte sich in stürmischer Erregung, sie dachte nicht an den Reichtum, den klangvollen Namen des Bewerbers, sie fühlte nur das Beben ihres Herzens, welches sie erinnerte, daß die Stunde, in welcher sie sich einem Manne zu eigen geben sollte, von anderen Empfindungen für sie erfüllt sein müßte, als diese es wirklich war.

Günther hob schon die Portiere, um hinaus zu treten, als er leise seinen Namen nennen hörte. Sogleich war er wieder an ihrer Seite, ein unendliches Glücksgefühl wallte in ihm auf.

Die Komtesse hatte sich erhoben, mit bleichem Gesicht stand sie vor dem betroffenen Freier.

„Ich muß Ihnen wehe thun, Graf Nauenstein", sagte sie mit tonloser Stimme. „Habe ich es schon verschuldet, daß Sie sich in falsche Hoffnungen einwiegten, so will ich doch wenigstens verhindern, daß Sie sich länger einer Illusion hingeben. Ich habe Sie stets als meinen besten Freund betrachtet, Günther, mehr als Freundschaft kann ich Ihnen nicht geben. Ich empfinde die höchste Achtung vor ihren edlen Eigenschaften, aber — ich kann Sie nicht lieben."

„So haben Sie mit mir Ihr Spiel getrieben, Komtesse!"

Wie kalt, wie verändert seine Stimme klang.

„Nicht absichtlich, Herr Graf. Ich gebe zu, daß ich mich aufmerksamer hätte beobachten müssen — das ist meine ganze Schuld."

„O, wann werde ich noch einmal glücklich werden!" rief sie in überquellendem Schmerze. „Ich vermag überhaupt nicht zu lieben, diese Seligkeit werde ich nie kennen lernen. Durch die Huldigungen, die man meiner Schönheit bringt, fühle ich mich nur halb befriedigt und das macht mich wieder unzufrieden. O, ich weiß, ich werde noch einmal sehr unglücklich sein, nur einen Mann, dem ich gleichgültig bin, werde ich lieben können — ich sehe einen Abgrund vor mir und habe doch nicht die Kraft, davor zurückzuweichen."

„Noch einmal, Komtesse, biete ich Ihnen meine Hand." Seine Stimme hatte jetzt den Klang der ruhigen Freundschaft. „Willigen Sie ein, auch ich fürchte eine Gefahr für Sie. Bei ihrem exzentrischen Charakter — als mein Weib wären Sie geborgen, ich will mich mit Ihrer Achtung begnügen —"

„Eine Ehe ohne Liebe —?" sagte sie gedankenvoll, „nein, ich kann nicht, Herr Graf. — Noch eine Bitte, verlassen Sie das Fest noch nicht, es möchte Aufsehen erregen, und bitte, zürnen Sie mir nicht."

Ihre Hand, die sie ihm zum Abschied geboten, hatte er nicht genommen. Sie hörte seine sich langsam entfernende Schritte, ein Gefühl grenzenloser Einsamkeit überkam sie.

"O, welch ein Los, anders sein zu müssen, als die Menge", stöhnte sie.

— — Arm in Arm hatten die beiden Freundinnen ihr Versteck verlassen. Als sie in den vollen Lichtschein traten, flüsterte Katharina:

„Ich habe dir nun den Gefallen gethan und bin zu euch gekommen, trotzdem ich weiß, daß es deine Tante nicht gern sieht. Nun laß mich wieder gehen, es wird bald getanzt und da wirst du mir so wie so entführt —"

„Und ich, mein wertes Fräulein, werde mir gestatten, Sie zur Polonaise zu engagieren", sagte Graf Max, Sidoniens Bruder.

„O, das ist hübsch!" rief Lydia lebhaft.

Vor wenigen Augenblicken hatte Max, mit mehreren Freunden plaudernd, das Hervortreten der beiden jungen Mädchen bemerkt.

„Paßt mal auf, jetzt werde ich dem hübschen Mädel da ein wenig den Kopf verdrehen!" Mit diesen Worten hatte er sich entfernt und die andern schauten ihm lachend nach.

Der junge Graf war doch betroffen, als er in das Gesicht der Förstersnichte schaute, um die er sich seit Jahren nicht bekümmert hatte. Was war aus dem einfachen Mädchen geworden? Eine stolze, selbstbewußte Schönheit, vor der er in unwillkürlicher Hochachtung die Augen senkte.

„Ich danke für die mir erwiesene Ehre", sagte sie, „da ich mich soeben verabschieden will, bin ich gezwungen, dieselbe abzulehnen."

„Aber Sie können noch bleiben, Fräulein Katharina, ich bitte Sie sogar darum", erwieberte Max.

„Ach ja, bleib noch!" bat auch Lydia. Doch das junge Mädchen blieb fest.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 161 Dienstag den 17. Oktober 1893. **62. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unterweißach.

Gläubiger-Benachrichtigung & Aufruf.

Der Nachlaß des **Gottlob Heller**, gew. Benzenmüllers hier, ist nach dem heute errichteten Inventar um 1853 M. überschuldet und die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Hievon werden die Gläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt, daß mit der Verteilung der Masse begonnen wird, falls nicht binnen 2 Wochen die Eröffnung des Konkurses erfolgt oder beantragt ist.

Zugleich ergeht an die Gläubiger die Aufforderung, binnen gleicher Frist, soweit dies nicht bereits geschehen, ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie bei der in dem Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger unberücksichtigt und ihnen nach Durchführung des Verfahrens nur noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 d. Pfandgesl.) vorbehalten bleiben würde.

Den 14. Okt. 1893.

Namens der Teilungsbehörde:
K. Amtsnotariat. Sauer.

Unterweißach.

Zahlungs-Aufforderung.

Die Schuldner des † **Gottlob Heller**, gew. Benzenmüllers hier, werden aufgefordert, ihre Schuld binnen 3 Wochen an den Massverwalter, Herr Gemeinderat **Schuhmann** hier, bei Klagevermeidung zu entrichten.

Den 14. Okt. 1893.

K. Amtsnotariat.
Sauer.

Althütte.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der † Jakob Schads Wwe. von Boggenhof kommt am

Donnerstag, 19. Okt, 1893,
(erstmals) und
Samstag den 21. Okt. 1893
(letztmals)
je nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathaus in Althütte die nachbeschriebene Liegenschaft im ersten, zweiten und letzten Aufstreich zum Verkauf:

2 a 02 qm Wohnhaus und Hofraum
1 a 03 qm Gemüsegarten,
13 a 68 qm Baumwiese
1 ha 29 a 73 qm Aecker
42 a 26 qm Wiese
15 a 78 qm Nadelwald
2 ha 64 a 50 qm

Angeschlagen zu 2500 M.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden hiemit freundlich eingeladen.

Den 15. Okt. 1893.

Waisengericht.
Vorstand: Schindler.

Geld-Gesuch.

Auf einen Acker, Anschlag von 450 M. werden **250 M.** aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt
Jakob Kuhnle, Unterbrüden.

Backnang. 35 Quadratmeter

forchene Dielen,

7 Centimeter stark, werden zu kaufen gesucht.

Christ. Breuninger
z. alten Post.

Reichenberg. Einige Wagen

Angersen

verkauft **Wilhelm Belz.**

Backnang.
Mittwoch den 18. Oktober gibts

Kalk

bei Ziegler **Wieland.**

Gesucht wird auf Martini ein ehrliches, fleißiges

Mädchen,

welches in der Haushaltung nicht ganz unerfahren ist. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Backnang.

Trauer-Anzeige.

Verwandten und Freunden teilen wir die traurige Nachricht mit, daß heute nachmittag 2½ Uhr unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

Katharine Feucht geb. Sauer,
Rößlesvirts Witwe,

nach längerem Leiden unerwartet schnell in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag den 17. Okt., nachmittags 3 Uhr statt.

Im Namen sämtlicher trauernden Hinterbliebenen
der Sohn:
Albert Feucht z. Rößle.

Wir bitten dies statt jeder besonderer Anzeige entgegenzunehmen. Den 15. Okt. 1893.

Ausverkauf!

Wegen Geschäftsübergabe verkaufe ich mein ganzes Lager in

schwarz. Schürzen

weit unter dem Selbstkostenpreis aus, empfehle solche in großer Auswahl.

Wilh. Buchegger.

Deutsche
Schaumweinfabrik Wachenheim
(Rheinpfalz)

empfiehlt ihre als vorüglich anerkannten **neuen Marken:**

Blau-Etikett,
Weiss-Etikett,
Kaiser-Perle

zu billigen Preisen.

Niederlage in Backnang:
Rudolf Hauf
und in den beiden Apotheken
Generaldepot für Württemberg und Hohenzollern:
Joh. Conr. Reihlen, Stuttgart.

Emil Voigt's

Unfall-Balsam

Gesetzlich geschützt.

Vorzüglichstes Hausmittel! Sollte in keiner Familie fehlen.

Dieser **„Unfall-Balsam"** ist alt, erprobt, gegen Unfälle aller Art und zwar: Bei Fuss- oder Handverrenkungen oder Verstauchungen, Kniegelenksentzündungen, Quetschungen, Hack-Stich- und Schnittwunden, auch eiternden, Insektenstichen, Verhärtungen, Brandwunden, Rheumatismus, Gliederweh, selbst bei Zahngeschwüren anwendbar und sofort schmerzstillend, überhaupt bei allem, was mit Einreiben oder Umschlägen hergestellt werden soll!

Wer den Balsam sofort zur Hand hat, schützt sich bei vorerwähnten Unfällen gegen Blutvergiftung!

Kein Geheimmittel! Das General-Depot für Deutschland von **H. Otto**, Apotheker, Ecke der Lothor- und Sülmerstrasse in **Heilbronn a. N.**, hat die freie Verkaufserlaubnis vom Kgl. Württ. Medizinal-Collegium in Stuttgart auch ohne ärztliche Verordnung erhalten.

Preis per Flasche 1 Mark und nur echt mit obiger Schutzmarke.

Niederlage in **Backnang** bei Apotheker **A. Roser**, obere Apotheke.
Niederlage in der **Apotheke** in **Sulzbach a. Murr.**

SCHUTZ-MARKE

Die unter königlich italienischer Staatscontrolle stehenden Weine der

Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft

Daube, Donner, Kinen & Co.
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf

4 Millionen Flaschen

beläuft, bieten den Consumenten **absolute Garantie für Reinheit** und **Ursprung.**

Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:

Marca Italia (roth und weiss)		Mk. —.85	bei Abnahme von 12 Flaschen ohne Glas
Vino da Pasto No. 1		„ 1.—	
Vino da Pasto „ 3	roth	„ 1.25	
Vino da Pasto „ 4		„ 1.50	

als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie ausführliche Preislisten, sind durch die **untenstehenden Firmen** zu beziehen.

Warnung: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Geschmack sorgfältigst ausgewählte und behandelte fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

In **Backnang: Paul Henninger**, Conditor

Billig kauft nur, wer **gut** kauft!

Eine gute Nähmaschine macht sich selbst bezahlt.

Die Mustermaschine der Gegenwart ist unstreitig die geräuschlos arbeitende, mit den neuesten Verbesserungen versehene

Pfaff-Nähmaschine,

vielfach verbessertes Singer-System,

welche in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Leistungsfähigkeit und geschmackvolle Ausstattung unübertroffen dasteht.

Reichhaltiges Lager bei

E. Krautter, Winnenden.

Reparaturen aller Systeme unter Garantie

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**

Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Ozeanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch
Louis Höchel in **Backnang.**
August Seeger in **Murrhardt.**
Julius Finck in **Winnenden.**

Statt **jeder** besonderen Anzeige:

Wilhelm Sanzenbacher
Lehrer

Mina Kimmich

Verlobte

Backnang — Kleinheppach

Okt. 1893.

Friedr. Leybold

Buchbinderei, Backnang
Uhlandstraße empfiehlt:

Geschäftsbücher,
Copierbücher, Viblorhaptes,
Hectographentinte,
Canzlei- und Conzeptpapier,
Postpapier; Schreib- und Copiertinte,
Briefumschläge aller Art,
Schulbücher, Gebetbücher,
Bilderbücher,
Photographie-Rahmen,
Zeichenutensilien,
Notenpapier,
Hefte, Federn, Tafeln,
Tintenzeuge,
Siegellack, Oblaten,
Modellierbögen, Bilderbögen,
Farbenschachteln,
Lampenschirme,
Schreibmappen.
Albums, Markenbücher etc.
Kalender, Abreißkalender.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.

Errichtet 1835. — Erweitert 1864.

Lebensversicherung.

84 Millionen Mark Vermögen.
71400 Versicherungen über 294 Millionen Mark Kapital.

Günstige Bedingungen. — Niedere Beträge. — Ganzer Ueberschuß den Versicherten.
Dienstkautionen an Beamte. — **Versicherung gegen Kriegsgefahr.**
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.

Vertreter in **Backnang**: **G. Gebhardt**, Conditor, in **Murrhardt**: **Ad. Zügel** u. **G. Zügel**, Wundarzt.

Backnang.

Lager aller Sorten Brillen Pince-nez

Reparaturwerkstatt

Adolf Stroh
vorm. **H. Kaess**

Ein jüngerer

Arbeiter

findet dauernde Stelle bei
Fritz Sammet.

Backnang.

Abbitte.

Unterzeichneter bittet hiemit die Ehefrau des David Sträßer, Rotgerbers dahier wegen der ihr am 30. Juli d. J. zugefügten schweren Beleidigung um Verzeihung. **Johann Kroll**, Rotgerber.

Traubenzucker

bester Qualität empfiehlt billig
L. Höchel.

Backnang. 2 tüchtige

Möbelschreiner

sucht **A. Weigle**, Schreiner.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Verlaufen

hat sich von Station Fornsbach aus am Sonntag eine kleine

Dogge

mit rotem Halsband. Gegen Ersatz der Kosten erbittet man Anzeige an die Expedition d. Bl.

Filial-Verein

Samstag den 21. Okt., nachmittags 2 Uhr bei **Ammann.**

Tagesordnung:
Statutenänderung Volksschulheft I. 1893.
Kalenderabgabe.
Einzug für die „Volksschule."
Vollzählige Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Mittwoch.
Kinzer.

Diözesan-Verein.

Backnang, 23. Oktober.

Lehrverträge

sind vorrätig in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Die Marineforderung.

Es war die „National-Zeitung", welche in ihrer Morgennummer vom 29. Sept. zuerst die überraschende Nachricht brachte, daß im nächsten Reichsetat große Mehrforderungen für die Marine beabsichtigt seien. Elf Tage vergingen, ohne daß die Nachrichten von berufener Seite bestritten wurde. Da endliche brachte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" eine etwas geschraubt klingende Erklärung, welche zwar beruhigen sollte, aber ihrem ganzen Wortlaut nach nur höchst unvollkommen diesen Zweck erreichen konnte. Das halbamtliche Organ versicherte, daß die Mehrforderungen das durch die planmäßige Fortentwicklung der Marine bedingte normale Maß nicht überschreiten würden und daß die Gesamtforderungen an einmaligen Ausgaben den Betrag, welcher in dem Etatsentwurf für das laufende Jahr zum Ansatz gekommen war, nicht übersteigen, und bei den darunter einbegriffenen Schiffsbauten sogar nicht unerheblich dagegen zurückbleiben werden.

Den Haken in diesen Erklärungen entdeckt man unschwer in Begriffen wie „planmäßig" und in der Hindeutung auf den Etatsentwurf. Die Marineverwaltung hat in den letzten Jahren Pläne verraten, welche die uneingeschränkte Billigung kaum einer Partei zu erringen vermochten. Dann ist auch noch eine ganz ungeheuer ins Gewicht fallende Differenz zwischen den Ansätzen des Entwurfs und denen des vom Reichstage gebilligten Finanzgesetzes. Es wurden 1893 abgelehnt: ein Panzerschiff, zwei Panzerfahrzeuge, eine Kreuzerkorvette und ein Aviso, die Forderung für zwei große Trockendocks auf der Werft zu Kiel u. s. w.

Jetzt lüften die „Berliner politischen Nachrichten" den Schleier, welcher die zu erwartenden Forderungen der Marineverwaltung bis jetzt verhüllte. Aus diesen Mitteilungen geht deutlich hervor, daß die „Nat. Ztg." Ende Septbr. nicht in's Blaue hinein ihren Kassandraruf hat ertönen lassen.

Die „Berl. polit. Nachr." weisen darauf hin, daß es sich bei den im nächstjährigen Etatsentwurfe voraussichtlich erscheinenden Neuforderungen der Marineverwaltung in der Hauptsache um die Fortsetzung von zwei großen Planen handele. Sehen wir einmal ab von dem an zweiter Stelle angeführten Plane, welcher im Reichstage keine rundweg ablehnende Aufnahme gefunden hat, und welcher sich auf die Vermehrung der Matrosen und Werftdivisionen, sowie des Seeoffizierskorps, der Seekadetten und des Maschineningenieurkorps bezieht. Dafür tritt aber der an erster Stelle angeführte Plan, der sich auf die Vergrößerung der Schlachtflotte bezieht, in um so grandioseren Umrissen hervor. Es heißt hinsichtlich dieses Punktes in den „Berl. polit. Nachr.": „Der eine Plan ist in der Denkschrift zum Etat für 1889—90 niedergelegt, und bezieht sich auf die Vergrößerung der Schlachtflotte, um 4 Panzerschiffe, 9 Panzerfahrzeuge, 7 Kreuzerkorvetten, 4 Kreuzer, 2 Avisos und zwei Torpedo-Divisionsboote. Nach dem von der Marineverwaltung aufgestellten Plane wäre der Bau dieser neuen Schiffe mit den Jahren 1894—95, also dem nächsten Etatsjahre überhaupt benötigt worden. Da der Reichstag jedoch in jeder Session an den bezüglichen Forderungen der Marineverwaltung beträchtliche Abstriche vornahm, so ist es gekommen, daß erst für 2 Schlachtschiffe, 3 Panzerfahrzeuge, 1 Kreuzerkorvette, 2 Kreuzer, 1 Aviso und 2 Torpedo-Divisionsboote die Mittel völlig bewilligt sind."

Das heißt doch zu deutsch: Der 1889 vorgelegte Flottenplan bleibt unverkürzt auf der Tagesordnung trotz aller bisherigen Abstriche des Reichstags.

Wir wollen es den Fachmännern zur Beurteilung überlassen, ob es wohl gethan ist, nach den zum Teil recht trüben Erfahrungen, die man in allen Marinen mit den Panzerkolossen gemacht hat, fort und fort den Bau dieser Riesenfahrzeuge zu betreiben. Selbst England will sich in diesem Punkte eine zeitlang zuwartend verhalten. Das aber muß doch schon heute gesagt werden, daß es das lebhafteste Bedenken erregt, an den Reichstag in einem Moment bedeutende Mehrforderungen für die Marine zu stellen, wo man sich noch nicht einmal darüber geeinigt hat, woher die Mittel genommen werden sollen, um die Kosten für die am 1. Oktober ins Leben getretene Neuorganisation des Landheeres aufzubringen. Man gönne doch der Nation eine kurze Pause zum Atemholen und warte mindestens volkswirtschaftlich bessere Zeiten ab.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang, 16. Oktober. Die Häuser wie alle Gelasse darin gut abzuschließen, zu solcher Aufforderung geben Diebstähle verschiedener Art in letzter Zeit genügend Anlaß. So wurden in Gaildorfan einem Tage nicht weniger als 4 Diebstähle bekannt.

— Die „Neck.-Ztg." registriert von hier die Verhaftung des Kassiers der Zahlstelle vom Holzarbeiterverband, die wegen Unterschlagung von Geldern dieser Kasse eintreten mußte, wie wir hören auf Antrag von zwei Mitgliedern des Verbands beim Polizeiamt. Dies bringt auch das hiesige „Amtsblättle" zur Kenntnis der Leser und wird solche Betrügereien und Unterschlagungen zur Warnung für alle junge Leute betreffs Teilnahme an solchen Vereinigungen trotz der „Tagwacht" insolange mitteilen, als diese Kassiere und Agitatoren einen solchen ehrlosen Diebstahl im Geldbeutel ihrer Kollegen nicht auch mit Kautionsgeld decken können. Nichts zeugt mehr von ganz verdorbener Gesinnung, als wenn ein Arbeiter, der mit seiner Hände Arbeit den Groschen so „sauer", wie diese Herren jeden Tag verkünden, verdienen muß, von einem solchen Nebenkollegen bestohlen wird und ihm das Geld zur Aufhetzung, besonders gegen die Arbeitgeber aus der Tasche gejagt wird. — Daß wir einen ganz guten Kern von tüchtiger Arbeiterschaft hier haben und vor allem in der Lederindustrie, davon giebt der Umstand Zeugnis, daß weitaus der größere Teil von den oben bezeichneten Agitatoren nichts wissen will. Von einem schönen Einvernehmen zwischen Prinzipalschaft und dem Arbeiterkreis aus dieser Branche waren wir neulich Augenzeuge bei der Hochzeit eines Gehilfen, der in der Lederfabrik des Hrn. Rebinger sich befindet, welches klar bewies, wie wertvoll für beide Faktoren gegenseitiges Vertrauen ist und bleibt.

— Heute vormittag wurde hier bekannt, daß auf der Arbeiterkolonie Großerlach gestern nachmittag ein Schadenfeuer entstanden sei. Wie wir nun in Erfahrung bringen konnten, beschränkte sich der Brand, der um 4 Uhr ausgebrochen sein soll, glücklicherweise auf eine kleinere Stallung mit Remise.

)(**Großaspach**, 15. Okt. Unser heutiger Vormittagsgottesdienst erhielt eine besondere Weihe durch die an die Festpredigt sich anschließende Ordination zweier hiesiger Predigtamtskandidaten, der Herren Fischer, Sohn des ersten Schullehrers hier, und Hölderlin, Sohn des † Kaufmanns hier. Eingeleitet wurde diese wirklich erhebende Feier durch den Ortsgeistlichen Herrn Pfarrer Schopf, welcher in tief ergreifenden Worten über den Text sprach: „Gehe hin, wohin ich dich sende, und predige, was ich dir sage!" Hierauf wurden die beiden jungen Herren durch Handauflegen des amtierenden Geistlichen, sowie der beiden Zeugen HH. Pfarrer Oetinger aus Mietenau und Pfarrer Kalchreuter aus Oppenweiler zu ihrem künftigen Amte geweiht. Tiefen Eindruck machten auch die herzlichen Worte und Ermahnungen, welche die Herren Zeugen an ihre jungen Amtsbrüder richteten. Möge dieser Tag für die Eingesegneten ein Quell der Freude und des Segens werden.

Stuttgart, 14. Okt. Erzherzog Alerecht von Oesterreich ist heute nach Wien zurückgereist. — Für das 4prozentige Stuttgarter Stadt-Anlehen im Betrage von 1 Mill. Mark wurden zum Kurs von 103¼ pCt. im Ganzen 1,854,000 Mk. gezeichnet.

Schwurgericht Stuttgart, 14. Okt. Eines Verbrechens des Meineids war heute angeklagt Regine Schleehauf, geb. Zimmermann, 57 Jahre alte Weingärtners-Ehefrau von Heslach-Karlsvorstadt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Grathwohl, Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Schmal. Es waren 19 Zeugen geladen und ein Sachverständiger, Architekt Storz von hier. Zur Entstehung der heutigen Anklage hatte eine Privatklage wegen Beleidigung den Anlaß gegeben, die im Vorjahr Dr. Schmal namens des Weingärtners Schleehauf von Heslach und seiner Frau, der Angeklagten, gegen die Braumeister Späth'schen Eheleute von Heslach einreichte, weil diese gesagt hatten, die Ehefrau Schleehauf, die Angeklagte, habe im Weinberg des Brunnenmachers Stöckle von dort Salat gestohlen. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht Stuttgart-Stadt am 27. Juni 1892 wurde die Frau Schleehauf als Zeugin beeidigt und bezeugte, obgleich über das Recht belehrt, daß sie die Antwort auf eine ihr nachteilige Frage verweigern dürfe, daß sie keinen Salat gestohlen habe, sondern an jenem Sonntag Abend zu Hause gewesen sei, während die Späth'schen Eheleute angaben, sie haben es gesehen. Letztere wurden vom Schöffengericht wegen Beleidigung zu 10 Mark Geldstrafe und den Kosten verurteilt, welche sie mit etwa 80 M. bezahlten. Ein Jahr später jedoch machten sie bei der K. Staatsanwaltschaft Strafanzeige, weil sie erfahren haben, die Ehefrau Schleehauf habe inzwischen ihrem Ehemann und ihrer Tochter gegenüber eingestanden, sie habe in der That Salat gestohlen und stellten zugleich Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens. Das Ergebnis der Voruntersuchung führte zur Verweisung der Angeklagten vor das Schwurgericht. In der heutigen Verhandlung bestritt die Angeklagte entschieden, daß sie Salat entwendet oder falsch

geschworen habe. Die Zeugen, die Eheleute Späth und Hafner von Heslach bezeugten das Gegenteil. Im Laufe des Nachmittags nahm das Gericht mit Staatsanwalt, Verteidiger und sämtlichen Geschworenen auf deren Wunsch an Ort und Stelle Augenschein von den Oertlichkeiten in Heslach, wohin die Angeklagte selbst in einer Droschke überführt wurde. Offenbar in Voraussicht der Schande, von ganz Heslach begafft zu sein, unternahm die Frau vorher einen Selbstmordversuch in ihrer Zelle, das Sacktuch, mit dem sie sich ans Fenster gehängt, brach jedoch ab und dieselbe kam nach kurzer Besinnungslosigkeit wieder zu sich. Während der Staatsanwalt, gestützt auf die Belastungszeugen, die Schuldigsprechung wegen Meineids beantragte, trat der Verteidiger mit großer Wärme für die Angeklagte ein und entkräftete wirkungsvoll die Aussagen derselben, so daß die Geschworenen ein Nichtschuldig sprachen und damit abends 7¼ Uhr die Freisprechung erfolgte.

Cannstatt, 13. Okt. Die Lotterie aus Anlaß der Bezirksgewerbeausstellung findet am Montag den 16. ds. auf dem hiesigen Rathaus unter amtlicher Leitung statt. Im ganzen werden 610 Gewinne ausgelost im Gesamtwert von 12,000 M. Die Gewinne werden acht Tage nach der Ziehung in der Ausstellungshalle verabfolgt; solche Gewinne, welche zwei Monate nach erfolgter Ziehung noch nicht abgeholt sind, verfallen dem Verein zu anderweitiger Verfügung.

Ludwigsburg, 13. Oktober. Auf dem Schießplatze bei Poppenweiler von Oßweil her und auf der Höhe des Sprottenbergs wurden in den letzten Monaten starke Schutzwände zur Verhütung von abirrenden Geschossen errichtet. Dieselben sind nunmehr fertiggestellt und der Schießplatz, der seit dem Unglücksfall vom 24. Juli d. J. unbenützt liegen blieb, ist wieder zu den Schießübungen der hiesigen Garnison eröffnet worden.

Marbach, 12. Okt. Einem hier im Dienste stehenden sehr sparsamen Schafknechte sind seine Ersparnisse, bestehend in drei einhundert Markscheinen, welche er in seinem Notizbuche aufbewahrt gehabt hatte, entwendet worden. Vom Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Heilbronn, 13. Oktober. Nachdem, wie unlängst berichtet wurde, die Regierungsbehörde darauf beharrt, daß O.B.M. Hegelmaier infolge eingetretener Schwäche seiner geistigen Kräfte zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes dauernd unfähig sei, hat derselbe nunmehr seine Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem kgl. Landgericht dahier beantragt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die beantragte Zulassung wohl nicht versagt werden; eventuell ist Verfolgung bis zum Ehrengerichtshof des Reichsgerichts in Leipzig zulässig. Es wird aber kaum angängig sein, daß ein bei Gericht zugelassener Rechtsanwalt für untauglich oder unfähig zur Versehung der Stelle eines Ortsvorstehers erklärt wird. Mag sein, die Sache wird immer verwirrter. (Schw. M.)

* Ein teueres Schläfchen machte in **Rottweil** ein Schwenninger Bauersmann in der Bahnhofrestauration. Als er nämlich erwachte, war seine Brieftasche mit zwei Hundertmarkscheinen verschwunden.

---

* **Theerbude.** Der Kaiser hatte für den ersten in der Sankt Hubertus-Kapelle zu taufenden jungen Theerbuder ein Patengeschenk von 100 M. ausgesetzt, das nun aber, da letzten Sonntag zwei Taufen vorlagen, in zwei Portionen zur Verteilung gelangte. Auch für die erste in der Kapelle zu vollziehende Trauung hat der Kaiser eine Prämie in Aussicht gestellt, und zwar, wie es heißt, die Summe von 300 M., ein Wink des Schicksals für manch zauderndes Paar, einen schnellen Entschluß zu fassen. Wahrscheinlich wird für Theerbude ein Vikariat gegründet werden, dessen Verwalter in einem am Schlosse demnächst zu erbauenden „Kavalierhause" seine Wohnung nehmen werde.

Sigmaringen, 14. Okt. Der Kaiser teilte dem Fürsten telegraphisch mit, daß er den Prinzen Friedrich von Hohenzollern zum kommandierenden General des dritten Armeekorps ernannt habe.

* Als Tag der **Reichstagseröffnung** hört man den 21. November nennen.

* Die **Steuervorlagen** für den Reichstag sollen in der nächsten Zeit dem Bundesrat zugehen. Es heißt, der Finanzminister Miquel habe in diesen Tagen auf Schloß Hubertusstock über den Stand dieser Angelegenheit, sowie über den preußischen Staathaushalts-Etat Vortrag gehalten.

* Bemerkenswert sind einige Zahlenangaben der Nordd. Allg. Ztg. bezüglich der **Tabakbesteuerung** auf den Kopf der Bevölkerung in verschiedenen Ländern. Danach kamen 1891 in Frankreich auf den Kopf der Bevölkerung Einnahmen aus dem Tabak 7,85 M., Reinertrag 6,47; in Spanien 7,07 M., Reinertrag 4,17 M., in Italien 5,06 resp. 3,86; in Großbritanien 5,51, resp. 5,30; in Oesterreich 5,98 resp. 3,84; in Ungarn 4,83, resp. 3,09 M. Im Deutschen Reich (mit Luxemburg) betrug zu gleicher Zeit die Einnahme aus dem Tabak auf den Kopf 1,10 und der Reinertrag 1 Mark.

* Dem Vernehmen nach ist die den **Inhabern des eisernen Kreuzes** von 1870/71 auf Grund des Reichsgesetzes vom 2. Juni 1878 zu gewährende Ehrenzulage von 3 M. monatlich, beim Ableben des Empfangsberechtigten auch für den Sterbemonat tageweise bis zum Sterbetage einschließlich zu zahlen.

Eisenach, 14. Okt. Der Gewerbekammertag wurde heute geschlossen, Beschlüsse zu den preußischen Vorschlägen über die Organisation des Handwerks wurden nicht gefaßt. Es fand nur ein Gedankenaustausch darüber statt. Als Vorort wurde Zittau gewählt.

Friedrichsruh, 14. Okt. Die Besserung im Befinden des Fürsten Bismarck ist schon soweit fortgeschritten, daß der hohe Patient trotz der rauhen Witterung gestern einen längeren Spaziergang unternehmen konnte. Professor Schweninger wird sich voraussichtlich noch acht Tage in Lugano aufhalten.

Oesterreich-Ungarn.

* Das österreichische Abgeordnetenhaus begann am Freitag die erste Lesung der **böhmischen Ausnahme-Verordnungen.** Als Redner dagegen sind sieben Jungtschechen und die Abgeordneten Barenther, Biankini und Schneider angemeldet.

Italien.

Tarent, 14. Okt. Das englische Geschwader unter dem Oberbefehl des Admirals Seymur trifft am Montag vormittag ein. Das Panzerschiff „Italia", an Bord den Admiral Corsi, traf nachmittags ein, um das englische Geschwader zu empfangen.

Frankreich.

Paris, 14. Oktober. Die Morgenblätter sind hoch begeistert, die einzige Ausnahme bildet die „Petite Republique", welche vor russischer Beeinflussung der inneren Politik warnt. Alle predigen Friede und Mäßigung, „Debats" erklärt, alle Franzosen seien einig in der Russenliebe, unmöglich könnte ein solch allgemeiner Instinkt täuschen, thatsächlich seien hier gute Politik und Herz im Einklang, man könne sich daher furchtlos seinen Neigungen hingeben. Die Touloner Feste beweisen, daß die Franzosen im ernsten Denken Fortschritte gemacht haben, obgleich man ihnen es nicht zutraute.

Toulon, 13. Oktbr. Gegen 10 Uhr verkündeten 31 Kanonenschüsse der Hafenbatterie, daß das Geschwader nahe. Die Hafen- und Buchtenufer sind meilenweit voll Volksgewimmel. Das russische Admiralschiff giebt am Cap Capet 21 Salutschüsse ab. Ein Schwarm von Segel- und Ruderbooten fährt den Gästen entgegen. Die französische Flotte vor Anker, belebt sich. Alle Matrosen klettern ins Takelwerk empor. Die See-Soldaten stellen sich auf Deck auf. Das Admiralschiff „Formidable" giebt 21 Salutschüsse ab. „Kaiser Nikolaus I." mit seiner mächtigen Takellage den Pulverdampf überragend, fährt durch die Oeffnung des Molo; die Mannschaften schreien im Takt „Hurrah", die russischen Kapellen spielen die Marseillaise, die Franzosen antworteten mit begeisterten Hochrufen, Mützenschwenken und der Russenhymne. Der Enthusiasmus ist unbeschreiblich. Viele Zuschauer vergießen Freudenthränen! — Das russische Geschwader passierte die Einfahrt zum Hafen um 11¾ Uhr und wechselte Salutschüsse; sodann defilierte das Geschwader zwischen den französischen Schiffen, um seinen Platz im Hafen einzunehmen. Die französischen Seeleute in den Raaen riefen: „Es lebe Rußland!", die russischen Seeleute antworteten: „Es lebe Frankreich!" Die Musikkapellen spielten die russischen Hymne. Auf allen Schiffen und Quais schwenkte die Menge die Hüte und Taschentücher. Die russischen Schiffe ließen Boote ins Meer, um die Offiziere ans Land zu setzen.

— Die Reden bei dem nach dem Empfang in der Seepräfektur gehaltenen Diner finden sich unter „Neueste Nachrichten" in letzter Nummer. Die gegenseitige Anräucherung ist ekelhaft und zeigt jede Art von Ueberhebung.

Toulon, 14. Oktober. Nachmittags fand das Turnerfest in Gegenwart von Avelane und der russischen Offiziere statt. Die Vorführungen wurden lebhaft applaudiert. Bei Ankunft und Abfahrt wurden den russischen Offizieren Ovationen bereitet, die Marseillaise und die russische Hymne gespielt.

Lens, 14. Okt. Die Lage ist unverändert; nachts war große Bewegung; der Kongreß und das Syndikat der Grubenarbeiter beschlossen einstimmig die Fortsetzung des Streiks aufs Aeußerste bis zur völligen Zufriedenstellung.

Spanien.

Madrid, 14. Oktober. Der Minister des Innern Gonzalez beharrt auf seiner Demission. Die Lösung der Krisis ist aufgehoben. Der Ministerrat wurde heute einberufen. Von Malaga gehen heute Verstärkungen nach Melilla ab.

Madrid, 14. Oktober. Die Kabylen haben gegenüber von Melilla vier ältere Geschütze aufgefahren. Die Lage ist unverändert. Es verlautet, es soll das zweite Armeekorps in nächster Woche in Melilla vereinigt sein.

Rußland.

Petersburg, 14. Oktober. Vom 9. bis 12. ds. Mts. sind in Petersburg 89 Erkrankungen an Cholera und 42 Todesfälle vorgekommen, vom 6. bis 10. d. M. in Moskau 9 bezw. 5, vom 1. bis 7. d. M. in Warschau 7 bezw. 3, in Dorpat 11 bezw. 5, in den Gouvernements Bessarabien 25 bezw. 12, Lomsha 381 bezw. 190, Minsk 39 bezw. 17, Plozk 4 bezw. 3, Radom 2 bezw. 4, Smolensk 16 bezw. 9, vom 24. bis 30. September in dem Gouvernement Warschau 14 bezw. 7, vom 24. September bis 7. Okt. in Woronesch 116 bezw. 54.

Nordamerika.

New-York, 14. Okt. Nach neueren Meldungen sind bei dem gestern erfolgten Zusammenstoß zweier Vergnügungszüge bei Jackson 12 Personen getötet und etwa 20 verwundet worden. — Gestern herrschte hier ein heftiger Sturm, welcher große Störungen in dem Post- und Telegraphenverkehr besonders zwischen den Städten Philadelphia, New-York und Washington verursachte.

Südamerika.

* Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß am 13. Okt. zwei Bataillone Nationalgarde zu den Insurgenten übergangen sind. Die Revolution dehnt sich in Rio grande do sul immer mehr aus.

Verschiedenes.

* **Berlin.** Die Reichshauptstadt wird eine stille Saison durchleben. Die hohe Finanzwelt muß sich infolge der Ungunst der Zeiten „einschränken" und der Hof ebenfalls. In Bezug auf letzteren schreibt der „Berl. Corr.": Die kaiserliche Kasse ist durch Reisen, durch außerordentliche Repräsentationspflichten und durch zahlreiche Wohlthätigkeitsakte in den letzten Jahren so ungewöhnlich in Anspruch genommen, daß der Kaiser, der seinen Etat grundsätzlich nicht überschreitet, seinen Hofhalt einzuschränken wünscht.

* **Ein seltenes Familienereignis** ist es gewiß, wenn von einer Familie 5 Generationen vorhanden sind, wie dies in einer in der Urbanstraße in Berlin wohnenden Familie zu verzeichnen ist. Die Ururgroßmutter, eine noch ziemlich rüstige Frau, zählt 89 Jahre, ihre Tochter, die Urgroßmuttter, 66 Jahre alt. Die Großmutter steht im 48. Lebensjahr, deren Tochter, die Mutter nur 18 Jahre jünger ist. Die Tochter der Letzteren ist ein niedliches Baby von sieben Monaten, welches Ururs- und Urgroßmutter täglich nach dem Kreuzbergpark fahren.

* **Breslau.** Ueber das Koch'sche Heilmittel gegen Lungenschwindsucht enthält der letzte Generalbericht über die Verwaltung der Medizinal-Angelegenheiten im Regierungsbezirk Breslau u. a. folgendes: Das Koch'sche Heilverfahren ist zunächst in den Universitätskliniken einer eingehenden Prüfung in bezug auf seine Wirksamkeit unterzogen worden. In einzelnen Fällen hat die Kurmethode guten Erfolg erzielt, in der Mehrzahl der Fälle aber eine Besserung der Krankheit nicht bewirkt und in den übrigen Fällen offenbar geschadet. In den Krankenanstalten zu Frankenstein, Münsterberg, Namslau, Schweidnitz, Striegau, Steinau und Waldenburg, woselbst ebenfalls mit dem Koch'schen Heilmittel Versuche angestellt wurden, war das Ergebnis wenig, und meistenteils gar nicht befriedigend. Wegen des häufigen Mißerfolges mußten die Versuche bald wieder eingestellt werden. Anderweitige Prüfungen in der Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf haben dasselbe Ergebnis geliefert. Bei den Aerzten hat das Tuberkulin kein Vertrauen gefunden, und das Mittel wird seither nicht mehr angewandt. Aus den Apotheken des Regierungsbezirkes ist es verschwunden,

* **Baden-Baden.** Der kürzlich hier verstorbene Fürst Mentschikow, der letzte Sproß dieser bekannten Familie, hat kolossale Besitzungen in Rußland hinterlassen. Er besaß über 25 000 Seelen-Anteile, ferner 150 000 Dessiatinen Land im Moskauer Gouvernement und etwa 50 000 Dessiatinen Land in den Steppen am Don. Seine mächtigen Wäldereien im Kreise Klin haben einen Wert von 5 Millionen; im ganzen hatte er jährlich Einkünfte von mindestens 750 000 Rubel. Die ganze Hinterlassenschaft wird jetzt unter mehrere Erben aus der Familie der Wojeikows und Wadkowskis verteilt. In Baden-Baden hat Fürst Mentschikow in seinen Mennsfällen 42 wunderschöne Mennpferde und Schafe hinterlassen. Diese waren seine Lebensfreude, sie bildeten auch die unmittelbare Ursache seines Todes: Zwei Tage vor seinem Tode rannten seine Pferde bei einem Wettrennen und gewannen den ersten Preis; er hatte sich dabei jedoch so aufgeregt, daß ihn am nächsten Tage ein Herzschlag traf.

* **Großartiger Schmuggel.** Aus Mühlhausen im Elsaß schreibt man unterm 12. Oktober: Die Zollbehörden waren auf die Entdeckung eines großartigen Uhrenschmuggels gekommen, der auf Veranlassung eines Baseler Spediteurs jahrelang durch hiesige Familien getrieben wurde. Die Untersuchungen förderten Thatsachen an das Tageslicht, daß man sich nur wundern muß, wie solche Schmuggeleien möglich waren. Ueber die Größe der Schmuggelei, giebt das gestern von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts gesprochene Urteil Auskunft; man darf behaupten, daß größere Geldstrafen wohl noch nie ausgesprochen wurden. Das Gericht verurteilte zunächst den Spediteur Johann Baptist Bellard zu einer Geldstrafe von 126,000 M., die Ehefrau des Wirtes Matter, die Ehefrau des Fuhrmanns Damin, den Wirt Kauffmann hier je zu einer Geldstrafe von 121,854 M., den einen Uhrenhändler Ludwig Heinrich Brand zu Chaux-de-Fonds zu einer Geldstrafe von 15,624 Mk. und 16 andere Uhrmacher aus Chaux-de-Fonds zu 160, 260, 384 644 bis zu 6144 M. Für den Fall der Nichtzahlung wurde bis zu sechs Monaten Gefängnis erkannt. Außerdem wurde die Einziehung derjenigen Uhren angeordnet, welche beschlagnahmt werden konnten und die einen Wert von 14,654 Mk. repräsentieren; weiter wurde erkannt, daß für diejenigen geschmuggelten Uhren, die nicht eingezogen werden konnten, von den Verurteilten ein Wertersatz von 210,654 Mk. zu zahlen ist, für welchen Betrag Bellard ganz, die übrigen Verurteilten nach Maßgabe ihrer Beteiligung solidarisch, der Wirt Kauffmann bis zum Betrage von 201,704 Mk. haften. Von einer Zahlung der Strafsummen wird keine Rede sein, denn diese sind nicht eintreibbar, zumal nicht von den in der Schweiz wohnenden Verurteilten. Die hier wohnenden werden bedauert, da mehr Verführung und Reiz für die Gefahr des Schmuggels vorliegt als Böswilligkeit und Habsucht.

* **Jena.** Die Burschenschaft „Arminia" hat den weit bekannten, in der Geschichte der deutschen Burschenschaft oft genannten Burgkeller durch Kauf erworben. Mit dem Haus ist eine bedeutsame Erinnerung verbunden. Hier traf 1547 der gefangene Johann Fried-

rich mit seiner Gemahlin und seinen Söhnen zusammen, und hier soll er den Gedanken gefaßt und seinen Söhnen aufgegeben haben, in Jena eine Hochschule zu gründen. Nachdem der Burgkeller Eigentum der „Arminia" geworden ist, besitzt jede der drei Burschenschaften in Jena ein eigenes Haus.

* **Glücksstadt.** Nach vielen Millionen Mark beziffert sich alljährlich der Betrag, den Deutschland an das Ausland zur Deckung seines Bedarfs an Häringen abgibt, Es ist daher erfreulich, daß nach dem Vorgange Emdens, wo, allerdings noch mit staatlicher Unterstützung, aber mit Erfolg, eine Aktiengesellschaft den deutschen Häringsfang in der Nordsee betreibt, jetzt in Glückstadt eine „Glücksstädter Fischerei-Aktiengesellschaft" begründet worden ist. Da die städtischen Behörden von Glückstadt auf Antrag des dortigen Bürgervereins einstimmig beschlossen haben, sich an dem Unternehmen bis zu 25 Aktien mitzubeteiligen, wird damit das Grundkapital der Gesellschaft von 300 000 Mark aufgebracht und es ist das Zustandekommen des Unternehmens als gesichert anzusehen. Mit dem Bau der ersten Schiffe wird demnächst begonnen werden.

* **Hamburg,** Eine Probesendung von 50 000 Pfd. australischem Fleisch kam in dieser Woche im hiesigen Hafen an. Das Fleisch war in Fässern verpackt, in gefrorenem Zustande und hatte sich trotz der weiten Reise gut erhalten. Es wurde vorläufig im Kühlhause des Schlachthauses untergebracht. wenn sich die Sendung als gewinnbringend erweist, soll regelmäßige Einfuhr stattfinden.

* **Das schlaue Bäuerlein.** Der Landmann Michel Lebersam aus Brunn verkaufte Herrn Georg Sattler in Wien zwei Fuhren Heu. Als diese an der neuen Wiener Verzehrungssteuergrenze abgewogen wurden, bemerkte Sattler, der sein Heu in Augenschein nahm, daß es sich regte. Sattler wollte an die Untersuchung der Heulieferung gehen, wurde aber von Lebersam am Arme genommen, der ihn auf ein Glas Bier ins Gasthaus einlud. Hierdurch erst recht mißtrauisch geworden, stach Sattler mit seinem Stocke in die Heuladung, worauf aus dieser ein ganz natürlich und menschlich klingendes „Au weh!" ertönte. Es ergab sich nun, daß in dem Heu ein menschliches Wesen, nämlich ein draller Bauernbursche steckte, der mit sehr verlegener Miene dem Heu entstieg. Es ließ sich nun auch nicht länger verbergen, daß auch in der zweiten Heuladung sich ein menschliches Wesen verborgen hatte, und zwar — die Ehegattin des Michael Lebersam, eine überaus korpulente Dame! Der Zweck dieses Manövers lag klar auf der Hand: die biederen Landleute wollten den Städter um das Gewicht der in dem Heu verborgenen Personen prellen. Die Frau und der Bauernbursche wurden nun sofort abgewogen und ergaben zusammen das respektable Gewicht von 195 Kilo. Hiermit war auch die Höhe des Schadenersatzes festgestellt, den Lebersam widerspruchslos ersetzte. Allein er wurde wegen Betrugsversuchs dem Bezirksgerichte Hietzing angezeigt, seine Frau und der Bursche wegen Mitschuld an dem versuchten Betruge. Die Szene hatte eine große Menschenmenge angelockt.

* **Ueber eine glückliche Rettung** wird aus dem Pusterthal geschrieben: Ein 24 Jahre altes Mädchen verließ Ende voriger Woche das Haus, um ins Gebirge zu steigen. Um leichter klettern zu können, ließ sie in einem Heustadel Schuhe und Strümpfe zurück. Auf einer gefährlichen Höhe angelangt, rutschte sie plötzlich aus und kollerte einen Abhang hinunter, bis sie an einem Baume hängen blieb. Das Mädchen war schon während des Sturzes in Ohnmacht gefallen. Entsetzlich muß das Erwachen gewesen sein, als die Aermste bemerkte, daß sich der Baum, der sie noch festhielt, kaum ein Meter weit von einer mehr als 100 Meter tiefen, senkrechten Absturzstelle befand. Durch Blutverlust ermattet, war das Mädchen nicht imstande, sich selbst aus der gefährlichen Situation zu befreien. In dieser entsetzlichen Lage brachte sie zwei Tage und zwei Nächte zu, bis es ihr gelang, einen oberhalb verbeikommenden Hirtenbuben um Hilfe anzurufen, der sofort zur That eilte, worauf dann Leute aus Defferegen die Halbtote in Sicherheit brachten. Hiezu mußten sich der gefährlichen Stellen halber die Rettungsmänner der Steigeisen und Stricke bedienen.

* **Die Pappel der Königin Maria Antoinette.** In dem kleinen Trianon zu Versailles stand ein mehr als hundert Jahre alter Pappelbaum, der die Bewunderung aller Vergnügungsreisenden erregte; er war von der Königin Maria Antoinette gepflanzt worden. Der Riesenbaum war mehr als zweimal vom Blitze getroffen und verstümmelt worden; „wie aus alter Gewohnheit" stand er jedoch noch immer aufrecht. Der Sturm, der an einem der letzten Tage in ganz Frankreich herrschte, hat ihn endlich zu Boden geworfen. Maria Antoinette's Pappelbaum hat die unglückliche Königin um hundert Jahre weniger zwölf Tage überlebt.

* **Ein Roman am Kongo.** Den Roman eines italienischen Marchese und einer Wäscherin erzählt der Missionar P. Hogghe, welcher in Matadi wirkt. In Palaballa an der neuen Kongo-Bahn hat sich aus den zahlreichen italienischen Arbeitern eine starke Kolonie gebildet, die friedlich und in den besten Gesundheits-Verhältnissen lebt. Pater Hogghe ist des Lobes voll über seine Pfarrkinder, die — jetzt alle Eisenbahn-Arbeiter — früher den verschiedensten Berufen angehört haben. Unter den etwa 500 Italienern sind 27 Doktoren verschiedener Fakultäten, 15 Advokaten, 11 Aerzte, 9 Apotheker. Acht Adelige befinden sich in der Ansiedelung. Einer, ein Marchese aus altem Bologneser Geschlechte, machte als blutjunger Lieutenant die Bekanntschaft eines bildschönen Wäschermädchens, in das er sich verliebte. Die Eltern des jungen Mannes machten dem Roman bald ein Ende, eine Versetzung folgte der andern, und schließlich ging der überall förmlich verfolgte junge Offizier in die italienische Kolonialarmee in Massauah. Dort gefiel es ihm nicht und auf eigene Faust, mit seiner Familie ganz zerfallen, ging er nach dem Kongo. Sein Geld war zusammengeschmolzen, und eines Tages trat der Marchese in die Reihen der Erdarbeiter an der Maladi-Eisenbahn. Aber weder in Massauah noch am Kongo hatte er seine Braut in Bologna vergessen; er schrieb fortgesetzt Briefe, die stets erwidert wurden. Der Marchese arbeitete unverdrossen, und eines Tages erhielt die Bologneserin eine Anweisung auf 1000 Frcs. mit der Bitte, nach dem Kongo zu kommen. Einen Monat später langte sie in Bouana an und 14 Tage danach war das Wäschermädchen Marchesa. Der Marchese aber nahm unverzagt seine Hacke wieder auf, die Marchesa arbeitet am Waschbrett und beide verdienen und sind so glücklich, daß sie gar nicht einmal an die ihnen dereinst winkenden Erbrechte denken.

* **Freunde des Sternenhimmels** machen wir darauf aufmerksam, daß in den Nächten vom 15.—26. d. Mts. Gelegenheit gegeben ist, zahlreiche Sternschuppenfälle zu beobachten, welche aus den Sternbildern des Stiers und Orions zu entstrahlen scheinen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Stuttgart, 14. Oktober. Kartoffelmarkt. Zufuhr 400 Ztr. Preis 2 M. 60 Pf. bis 3 M. — Pf. per Ztr. — Krautmarkt. Zufuhr 8000 Stück. Preis 18 Mk. bis 20 Mk. per 100 Stück. — Mostobstmarkt. Wilhelmsplatz. Zufuhr 8 000 Ztr. Preis per Zentner 3 M. bis 3 M. 30 Pfg.

Heilbronn, 14. Okt. Obst- und Kartoffelmarkt. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei Odenwälder Obst auf 2.40 M. bis 2.80 M., bei Aepfeln auf 3.50—3.65 M., bei Birnen auf 3.35 M., bei gebrochenen Aepfeln auf 5.50 bis 6.00 M., bei gebrochenen Birnen auf 4.50 M., bei gelben Kartoffeln auf 1.85—2 M., bei Wurstkartoffeln auf 2 M.— 2.20 M. Filder-Kraut 100 Stück 25 M. bis 28 M.

Vom Bodensee, 12. Okt. Der Obsttransport aus der Schweiz nach Deutschland nimmt immer größere Dimensionen an; es werden jetzt täglich ca 40 Waggon nach Württemberg ab Romanshorn verladen Durchschnittspreise per Waggon 500 Frcs.

Freudenthal, 13. Okt. Bei der am 10. Oktbr. stattgehabten Weinmostversteigerung der Hohenbaslacher Hofkammerweine in der hiesigen Schloßkelter wurden folgende Preise erzielt: Trollinger per Hl, 100 M., Gew. 99°. Rot gemischt per Hl. 82 M. Gewicht 98°. Weiß gemischt pr. Hl. 82 M., 95°. Weiß Riesling per Hl. 126 M., Gewicht 108°.

Gestorben:

den 15. d. Mts.: Katharine Feucht, geb. Sauer, 65 Jahre alt an Herzschlag. Beerdigung am Dienstag den 17. Mts. nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

den 16. d. Mts.: Sophie Gerstner, geb. Burgel, 59 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag den 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: L. Liebmann, pens. Oberlehrer. — M. Seiz, Rotgerbers Gattin, Winnenden. W. Fr. Schmidt, Oberamtsbaumeister a. D., Schorndorf.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 17. Oktober.

(Nachdruck verboten.)

Nach den meteorologischen Beobachtungen steht für Dienstag und Mittwoch bei kühler Temperatur größtenteils trübes und zu Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Paris, 16. Oktbr. Die Agence Havas meldet: Carnot richtete beim Eintreffen des russischen Geschwaders ein Telegramm an den russischen Kaiser, worauf derselbe sofort antwortete. Gestern telegraphierte der Präsident nochmals an den Kaiser gelegentlich des Besuchs der französischen Schiffe.

Toulon, 16. Oktober. Gestern vormittag veranstaltete die Municipalität ein Dejeuner von 800 Gedecken. Der Maire toastete auf das russische Kaiserpaar. Avelane antwortete mit einem Toast auf Carnot und dankte für die festliche Veranstaltungen, welche die Größe der französischen Nation, die Großartigkeit ihrer Gastfreundschaft und ihre gegenseitigen Sympathien bewiesen. Nachmittags fand ein Blumenkorso statt, woran sich Avelane im offenen Landauer, ebenso die russischen Offiziere lebhaft beteiligten.

Toulon, 16. Oktbr. Admiral Avelane empfing gestern eine Touloneser Abordnung. Er setzte fest, daß an dem Bankett während des Aufenthalts Avelanes in Paris 500 russische und ebenso viel französische Seeleute teilnehmen sollen. Bei dem Essen, welches Admiral Vignes zu Ehren Avelanes gab, führte ersterer in seinem Toaste aus, er sei der treue Dolmetsch der Gefühle von ganz Frankreich für den Zaren, er brachte ein Hoch auf die russische Flotte aus als die Schwester der französischen. Avelane erwiederte mit einem Hoch auf Carnot. Abends fand eine Galavorstellung im Grand-Theater statt; 200 Sänger trugen die russische Nationalhymne vor.

Gibraltar, 16. Okt. Ein spanisches Geschwader bestehend aus dem Flagschiff Pelayo und 4 Kreuzern ist unter Admiral Oeana Algecaras eingetroffen.

Newyork, 16. Okt. Der Sturm vom Freitag abend vom Golf von Mexico bis Maine wütete besonders stark in Baltimore, wo die Lichtdrähte brachen und die Gebäude der Elektriciäts-Kompagnie in Brand steckten. Das Feuer dehnte sich auf das in der Nähe befindliche Gefängnis aus, worin 544 Sträflinge sich befanden. Einer derselben ist tot, 20 sind verwundet, die übrigen wurden mit Mühe gerettet.

Schloß und Forst.

Erzählung von **A. v. Trystedt.**

(Fortsetzung.)

„Sei so gut, Liebste, gieb mir deine Zofe mit, ich muß nach Hause, Tante würde sich ängstigen. Die Komtesse wußte sehr gut, daß diese Aengstlichkeit der Tante die Freundin nicht so sehr kümmerte, es mußte ein anderer Grund vorhanden sein, aber gewohnt, nicht nach den Gründen von Katharinas Handlungen zu forschen, sagte sie:

„Wenn du nicht bleiben kannst, so komm. Meine Emma wird dich gern geleiten."

Katharina verneigte sich schweigend vor Max und dieser schaute ihr so verblüfft nach, als habe er unvermutet eine Ohrfeige erhalten.

„Nun, mein Junge, kleine Niederlage erlitten?" höhnte lachend sein Freund, Baron Klewitz.

Der Angeredete lachte gezwungen.

„Die Holzpuppe weiß eine solche Ehre, wie sie ihr eben zu teil werden sollte, nicht zu schätzen."

Als die beiden Mädchen sich dem Ausgange näherten, mußten sie an Graf Nauenstein vorüber, der mit etwas bleichem Gesicht gegen einen Pfeiler lehnte, und unter zusammengezogenen Brauen dem bunten Treiben zuschaute, die Komtesse ahnte, daß er eine Enttäuschung erfahren habe.

„Nun, Herr Graf, so isoliert?" sagte sie lächelnd. Er verbeugte sich höflich.

„In meinem Alter wird einem diese Atmosphäre schon zuweilen lästig."

„Ei, ei, wollen Sie eine Schmeichelei hören?"

„Um's Himmels willen, Komtesse. Aber stellen Sie mich, bitte, dem Fräulein vor, ich hatte noch nicht die Ehre."

„Gern. Meine Freundin, Katharina Bauer — Graf Nauenstein."

Die beiden verbeugten sich, Günther tief und ehrfurchtsvoll, Katharina leicht und graziös.

„Sie hat den Anstand einer Fürstin", dachte der Graf.

„Woher mag sie nur die reizenden Manieren haben?" fragte sich Lydia, die mit Wohlwollen die Freundin betrachtete.

„Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen, Herr Graf," sagte die kleine Hexe, als sie die bewundernden Blicke des Mannes bemerkte, die auf das Mädchen aus dem Forsthause gerichtet wurden.

„Nun, mein gnädiges Fräulein?"

„Meine Freundin will uns soeben verlassen, ich wollte sie durch meine Zofe geleiten lassen, wie wäre es, wenn wir drei nun den Spaziergang machen, es ist ein kostbarer Abend —"

„Angenommen, verehrtes Fräulein — die frische Luft wird mir eine Wohlthat sein."

Es war ein echter Frühlingsabend. Leichte Windstöße fuhren neckisch über die glühenden Mädchengesichter, der Mond verbreitete helles, magisches Licht und warf die Schatten der drei langsam vorwärts Schreitenden vor sich her.

„Sie wohnen erst seit kurzem in der Nähe des Schlosses, mein Fräulein?" wandte sich Günther fragend an Katharina.

„O nein, Herr Graf, ich lebe hier seit meiner frühesten Jugend. Mein Pflegevater steht nun seit langen Jahren als Förster im Dienst des Grafen Heinitz."

„Und sehnen sie sich nicht hinaus aus der Einsamkeit?"

„Ach ja, manchmal wohl, ich möchte die Welt sehen, das Reisen denke ich mir über alles schön, aber das sind nur Stunden — was ich sage — Augenblicke, wo mir solche Wünsche kommen. Bei uns giebt's so viel Arbeit, daß man nicht viel Nebengedanken hegen darf, und dann ist's ja auch im Walde so schön, besonders im Sommer, da findet man volle Befriedigung in dem regen Leben und Treiben, welches sich hier entwickelt."

Wieder blickte er bewundernd in ihr schönes Gesicht und stellte unwillkürlich einen Vergleich an zwischen ihr und Sidonie, der unbedingt zu gunsten der ersteren ausfiel.

„Auch ich liebe das Waldleben", sagte er ernst, „und ich habe zu Zeiten wochenlang auf meinem einsam gelegenen Besitztum Nauenstein zurückgezogen gelebt; wenn man immer im Strudel der Gesellschaft lebt, vergißt man gar zu leicht, daß es außerhalb noch eine herrliche, freie Gottesnatur giebt, und das mußte ich an mir verhüten."

„Um keinen Preis möchte ich fortwährend der Gesellschaft leben!" bestätigte auch Katharina. „Ich denke es mir sehr schön, in Verhältnissen zu leben, die gestatten, sich nach Gefallen regen Verkehr zu suchen, aber ich begreife alle diese Menschen nicht, die sich in der Geselligkeit nie genug thun können. Ich würde einen auserlesenen Freundeskreis um mich scharen, und dem nun einmal notwendigen Repräsentationsverkehr nur so weit Raum geben, als es eben sein muß."

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 162 Donnerstag den 19. Oktober 1893. **62. Jahrg.**

Ausgabetage: Montag, Mittwoch, Freitag und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Steckbrief

ergeht gegen den 51 Jahre alten, verheirateten Säger und Heizer Friedrich Fingerle, zuletzt in Backnang, wegen Diebstahls und Bedrohung.

Fingerle ist vermutlich im Cichorienwurzelgraben.

Einlieferungsort: Amtsgerichtsgefängnis hier.

Den 16. Oktober 1893.

stv. Amtsrichter: Wagner.

Revier Murrhardt.

Laub- und Nadelholzstammholz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 25. Oktober,** vormittags 9 Uhr im **Hirsch** in **Murrhardt** aus den Staatswaldungen Waltersberg und Linderst: 3 Eichen mit 1,19 Fm., 4 Akazien mit 0,39 Fm., normales Nadelholz-Langholz, Fm.: 8 I., 30 II., 33 III., 47 IV., 13 V. Ausschuß-Langholz, Fm.: 7 II., 12 III., 3 IV. Kl. Normales Sägholz, Fm.: 3 I., 6 II., 2 III. Kl. Ausschuß-Sägholz, Fm.: 1 I. und 1 III. Kl. Brennholz: Rm.: 2 eichen Anbruch, 3 buchene Scheiter, 27 dto. Prügel, 9 Nadelholzscheiter, 141 dto. Prügel und Anbruch.

Mühle-Anwesen-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † **Gottlob Heller,** gew. Benzenmüllers in **Unterweißach,** wird am

Donnerstag den 2. Nov. d. J., vorm. 11 Uhr,

in dem Rathaus zu Unterweißach die gesamte Liegenschaft im ersten Termin im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Die Liegenschaft besteht in

4 a 19 qm worauf seither das Wohnhaus mit Mahlmühle und die Scheuer stand,
30 qm Wasch- und Backhaus,
44 qm Wagenhütte,
98 qm Kellerhaus mit 2 gewölbten Kellern.
56 qm Schweinstall,
1 a 32 qm Pferdestall,
7 a 80 qm Hofraum

15 a 59 qm die sogenannte „Benzenmühle", unterhalb des Ortes an der Weißach,

Anschlag der noch stehenden Gebäude, der area und Wasserkraft 22000 M. — Pf.
in Aussicht stehende Brandentschädigung 21661 M. 85 Pf.
43661 M. 85 Pf.

Gärten:

PNr. 350/1. 76 a 05 qm im Mühlrain, Anschl. 4000 M. — Pf.
„ 352. 2 a 09 qm im Mühlrain, Anschl. 150 M. — Pf.
„ 354/5. 20 a 29 qm in Mühlwiesen, Anschl. 800 M. — Pf.

Aecker:

„ 534. 31 a 57 qm in der Mühlhalde „ 800 M. — Pf.
„ 539. 21 a 31 qm in der hintern Mühlhalde, Anschl. 500 M. — Pf.
„ 590. 43 a 82 qm in Mühläckern, Anschl. 1500 M. — Pf.
„ 782/3. 60 a 46 qm in Sandäckern, Anschl. 1400 M. — Pf.

Wiesen und Baumwiesen:

„ 339. 17 a 05 qm in Wehrwiesen, Anschl. 650 M. — Pf.
„ 340 17 a 18 qm i. unt. Brühl, Anschl. 750 M. — Pf.
„ 356/7. 25 a 63 qm in Mühlwiesen, Anschl. 1000 M. — Pf.
„ 662/3. 44 a 24 qm daselbst, Anschl. 1600 M. — Pf.

Markung Unterbrüden:

„ 818 9 a 65 qm Hopfengarten in Brenneräckern, Anschl. 80 M. — Pf.
56891 M. 85 Pf.

Das Wohn- und Mühlgebäude, sowie die Scheuer sind im vorigen Monat abgebrannt. Die Mühle erfreute sich seither einer sehr guten Kundschaft und ist sicher anzunehmen, daß dies auch künftig der Fall sein wird.

Liebhaber sind eingeladen. Auswärtige haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen, oder Sicherheit zu leisten.

Unterweißach, 17. Okt. 1893.

K. Amtsnotariat. Sauer.

Althütte.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der † Jakob Schads Wwe. von Boggenhof kommt am

Donnerstag, 19. Okt. 1893,
(erstmals) und
Samstag den 21. Okt. 1893
(letztmals)
je nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathaus in Althütte die nachbeschriebene Liegenschaft im ersten, zweiten und letzten Aufstreich zum Verkauf:

2 a 02 qm Wohnhaus und Hofraum
1 a 03 qm Gemüsegarten,
13 a 68 qm Baumwiese
1 ha 29 a 73 qm Aecker
42 a 26 qm Wiese
15 a 78 qm Nadelwald
2 ha 64 a 50 qm

Angeschlagen zu 2500 M.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden hiemit freundlich eingeladen.

Den 15. Okt. 1893.

Waisengericht.
Vorstand: Schindler.

Lehrverträge
sind vorrätig in der
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Murrhardt.

Verkauf eines Mühle-Anwesens.

In der vom K. Amtsgericht Backnang am 8. Sept. 1893 angeordneten Zwangsvollstreckungs-Sache in das unbewegliche Vermögen des **Rudolf Horn,** Obermüllers hier, kommt die zum Verkauf bestimmte Liegenschaft und zwar:

Geb. Nr. 188. 8 a 04 qm Ein zweistockiges Wohnhaus mit Mahlmühle-Einrichtung, die obere Mühle,
B.-V.-A. 22,200 M. St.-A. 7700 M.

Geb. Nr. 188 A und D.
Eine Scheuer beim Haus mit angebauter Bretterhütte und Bienenstand,
B.-V.-A. 4800 M. St.-A. 3600 M.

Geb. Nr. 188 B.
Eine Sägmühle an das Wohnhaus angebaut, mit Einrichtung,
B.-V.-A. 4600 M. St.-A. 1500 M.

PNr. 265. 83 qm Wiese und Oede im Linderst beim Wehr,
Nr. 3. 20 a 16 qm Mühlkanal.
Gesamt-Anschlag 32000 M.

Geb. Nr. 188 C.
58 qm Eine 1stockige Remise über dem Mühlkanal mit Mosterei-Einrichtung.
B.-V.-A. 1280 M. St.-A. 600 M. Anschlag 900 M.

PNr. 39. 4 a 06 qm Land in Scheurengärten, Anschlag 200 M.
PNr. 195. 9 a 31 qm } Gras- und Baumgarten in Mühlgarten,
„ 196. 40 a 28 qm } Anschlag 2000 M.
PNr. 286. 11 a 11 qm } Wiese und Oede in Mühl- auch Wöhrwiesen,
„ 287. 2 a 18 qm } Anschlag 300 M.
PNr. 425/2. 6 a 13 pm Wiese im Fuchsenberg, Anschlag 200 M.
„ 211. 11 a 80 qm } Wiese und Grasrain in den Mühlwiesen,
„ 212. 12 a 08 qm } Anschlag 600 M.
„ 503/3. 78 a 88 qm Nadelwald in der Gab, Markung Hausen, Anschlag 400 M.

am Montag den 20. Nov. d. J., vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im ersten Termin zur öffentlichen Versteigerung.

Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Zügel und dem Unterzeichneten und es ist Gemeinderat Horn hier zum Zwangsverwalter bestellt.

Den 16. Oktober 1893.

Für die Vollstreckungsbehörde: Ratsschreiber Vogt,

Der Unterzeichnete hat sich wieder in **Heilbronn a. N.** als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Bureau: Lixstraße 22, II. Stock.

Heilbronn den 13. Oktober 1893. H.

Rechtsanwalt Eytel.

Wegen **Geschäftsübergabe** ist mein

Laden

von **Dienstag den 24. bis Freitag den 27. d. Mts.** je einschließlich

geschlossen.

R. Hauf, Backnang.

Backnang. Bestellungen auf

prima Elsäßer Wein,

direkt von den Produzenten bezogen, nimmt entgegen

Küfer Fr. Haar.

Generalarzt Dr. Henrici schrieb s. Z. über seine Erfahrungen mit den Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen: „Die Probesendung habe ich s. Z. richtig erhalten. Indem ich Ihnen dafür meinen besten Dank ausspreche, erlaube ich mir hinzuzufügen, daß ich nach dem Ergebnisse einzelner, mit den Pillen angestellter Versuche das Präparat für ein gutes und zweckmäßiges Abführmittel halte, welches das in den weiteren Kreisen erworbene Vertrauen verdient." Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde sind nur in Schachteln à 1 M. in den **beiden Backnanger Apotheken** erhältlich.

Umschläge zu Geldrollen
vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**